

Editorial



Claudia Lex



Regine Daniel

Liebe Leserinnen und Leser!

Thema unserer aktuellen Ausgabe ist „Resilienz“. Das Resilienzkonzept geht auf den Medizinsoziologen Dr. Aaron Antonovsky zurück, der den psychischen Gesundheitszustand von Frauen, die während der Nazizeit in Konzentrationslagern gefangen genommen waren, untersuchte. Im Zuge seiner Forschungstätigkeit entdeckte er, dass manche Menschen gesund bleiben und andere nicht, obwohl sie denselben Traumata ausgesetzt waren. Heute wird der Begriff Resilienz als „psychische Widerstandskraft“ definiert. Wie Sie sehen werden, gehen die Autorinnen und Autoren unserer aktuellen Ausgabe dem Begriff Resilienz weiter auf die Spur und zeigen spannende, aktuelle Forschungsergebnisse der Psychologie auf.

Den Anfang macht Natalia Ölsböck, die neben einer genauen Begriffsdefinition, die historische Entwicklung, die Zusammenhänge und Abgrenzungen zu ähnlichen Begriffen und praktische Aspekte von Resilienz darstellt.

Obwohl es bis jetzt nur wenig Forschung zu Biologie und Resilienz gibt, gelingt Sabine Marinschek und ihren Kolleginnen eine interessante Zusammenfassung. So diskutieren sie zum Beispiel Befunde, die belegen, dass das weibliche Geschlecht möglicherweise als „resilienzförderlicher“ gilt. Weiters erklären sie, wie der Schreckreflex mit Resilienz im Zusammenhang steht und stellen dazu eine eigene Studie vor.

Die Entwicklung eines Fragebogens zu Resilienz beschreiben Karena Leppert und Bernhard Strauß. Die beiden Autoren sehen Resilienz als persönlichkeitspsychologisches Konstrukt.

Tina Deutenhauser setzt sich kritisch mit dem Begriff Resilienz auseinander und bemerkt, dass dieser Begriff recht inflationär verwendet wird. Sie berichtet außerdem von einem interessanten praktischen Fall in der psychologischen Praxis.

Für Kinder, die durch den Tsunami in Indien traumatisiert wurden, entwickelten indischen KollegInnen ein spezielles Programm. Heidi Siller und ihre Kolleginnen beschreiben, wie sie dieses Programm in Österreich umgesetzt haben.

Dina Weindl und CoautorInnen liefern Einblicke, wie Betroffene den Missbrauch in Einrichtungen der Katholischen Kirche in Österreich erlebt haben. In ihrer Studie zeigt sich, dass resiliente Betroffene z.B. andere Coping Strategien haben als nicht-resiliente Betroffene. Sie erklären auch, warum sie meinen, dass gängige Modelle zur Resilienz in diesem speziellen Kontext zu kurz greifen.

Wie Resilienz in Notfallsituationen effektiv gefördert werden kann, beschreiben Barbara Juen, Heidi Siller und Sandra Nindl in ihrem Artikel.

Als Abschluss erklärt Markus Starecek, wie Organisationen turbulente Zeiten gut überstehen können und organisationale Resilienz gefördert werden kann. Er stellt auch auriga vor, ein entsprechendes Testverfahren, das er in Zusammenarbeit mit dem psychologischen Institut der Universität Wien entwickelt hat.

Zusätzlich finden Sie die Ergebnisse der BÖP-Mitgliederbefragung, zusammengefasst von Paul Jiménez und Aldo Palkovich, einen Bericht zum neuen Schweizer Psychologieberufegesetz von Christoph Kabas und – wie gewohnt – unseren Serviceteil!

Wir hoffen, mit dieser Auswahl an Beiträgen aus Wissenschaft und Praxis, Ihr Interesse getroffen zu haben. Wenn Sie Anmerkungen, Kritik oder Lob haben, freuen wir uns über Ihr Feedback unter pioe@boep.or.at!

Im Namen des gesamten Redaktionsteams wünschen wir Ihnen einen schönen Sommer!

Herzlichst

Regine Daniel und Claudia Lex